



Zeitfresser adé

Wobei kann
Generative KI im
Lehreralltag helfen?

© istockphoto.com/ valiantsin suprunovich, GoodLifeStudio, Vac1

Zeitfresser adé

Wobei kann Generative KI im Lehreralltag helfen?



Katharina Weitz

Wissenschaftlerin und Referentin

auch bei **mobile.schule**

Der Elternbrief muss noch raus, das Arbeitsblatt bräuchte drei Niveaustufen und für die nächste Unterrichtsstunde fehlt noch die passende Einstiegsidee. Genau bei solchen Aufgaben kann Generative KI Zeit sparen, bei anderen Aufgaben richtet sie mehr Schaden an, als sie nützt. Wo verläuft die Grenze? Worauf müssen Sie rechtlich achten? Worauf kommt es beim Prompt an, damit Brauchbares zurückkommt?

Eine Unterstützung, kein Ersatz

Anders als eine Suchmaschine, die vorhandene Dokumente und Inhalte findet, erzeugt ein Sprachmodell seine Antwort in dem Moment, in dem Sie fragen: Wort für Wort, auf Basis von Wahrscheinlichkeiten. Stark ist sie überall dort, wo es um **Sprache, Struktur und Varianten** geht: Texte umformulieren, kürzen, sprachlich differenzieren, Aufgaben in verschiedenen Niveaustufen ausgeben, Elternbriefe entwerfen, Rückmeldungen vorformulieren oder Ideen für einen Stundeneinstieg sammeln. Diese Aufgaben kosten im Alltag viel Zeit und können mit Generativer KI schnell angefertigt und von Ihnen beurteilt und angepasst werden – weil Sie das Ergebnis sofort beurteilen können.



© istockphoto.com/Marina Demeshko, donatas1205

Wofür sich Generative KI eignet – und wofür nicht

Gut geeignet

Texte umformulieren, kürzen, differenzieren ·
Aufgaben und Erwartungshorizonte entwerfen ·
Ideen und Alternativen sammeln · lange Texte zusammenfassen · Feedback vorformulieren ·
Übersetzungen · Bilder und Illustrationen erstellen

Wenig geeignet:

Fakten, Zahlen, Zitate und Quellen ·
Bewertung und Benotung · rechtliche Auskünfte ·
das Erkennen von KI-Texten

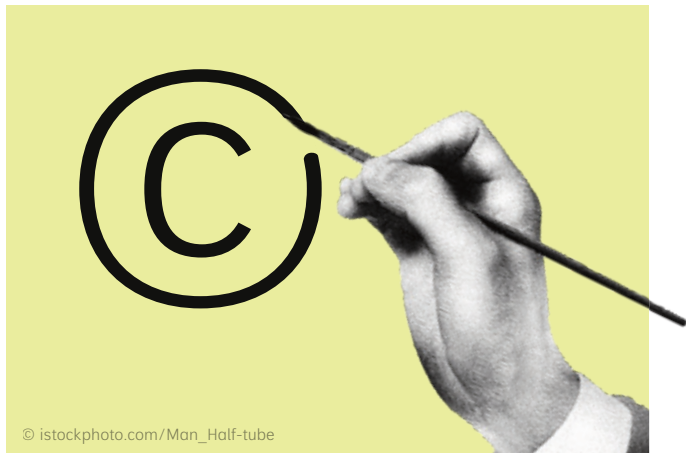
Schwach ist Generative KI dort, wo Verlässlichkeit gefragt ist. **Fakten, Jahreszahlen, Zitate und Quellenangaben** erfindet sie manchmal mit großer Überzeugungskraft; Literaturangaben klingen perfekt, aber existieren nicht. Und schließlich ersetzt kein Modell die pädagogische Entscheidung: die Bewertung einer Schülerarbeit, die Einschätzung einer Lerngruppe, das Gespräch mit Eltern. **Die Faustregel lautet: KI darf den Entwurf liefern, nie das Urteil.**

Was wichtig ist: Datenschutz und Urheberrecht

Die folgenden Hinweise gelten zunächst für den häufigsten Einstieg: Sie legen sich einen eigenen, privaten Zugang zu einem frei verfügbaren KI-Werkzeug an, um es kennenzulernen und für Ihre eigene Vorbereitung zu nutzen. Für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern ist dieser Weg nicht geeignet, dazu weiter unten mehr.

Was Sie eingeben, wird in der Regel verarbeitet und gespeichert und das häufig auf Servern außerhalb der EU. Deshalb: keine personenbezogenen Daten in ein frei zugängliches Chatfenster, insbesondere keine Namen, Leistungsdaten oder Förderpläne von Schülerinnen und Schülern. Das Ausprobieren mit eigenem Zugang ist also für alles gedacht, was ohne Personenbezug auskommt (z.B. Entwürfe, Formulierungen, Ideen, Material).

Sobald Lernende selbst mit dem Werkzeug arbeiten sollen, führt der Weg über einen schulischen Zugang. Dafür spricht nicht nur der Datenschutz, sondern auch die Altersgrenzen: Viele Dienste erlauben die Nutzung ab 13 Jahren, die eigenständige Anmeldung erst ab 18.



Beim Urheberrecht ist die Lage entspannter, als viele vermuten: Rein KI-generierte Inhalte sind in Deutschland in der Regel nicht urheberrechtlich geschützt, weil nur geschützt wird, was ein Mensch schöpferisch gestaltet hat. Die Kehrseite: Ein Schutzrecht entsteht dann auch nicht zu Ihren Gunsten. Verwenden dürfen Sie das Ergebnis im Rahmen der Anbieterbedingungen. Zwei Einschränkungen bleiben: Kommt ein Ergebnis einem geschützten Werk zu nahe, greift dessen Urheberrecht, das ist immer eine Einzelfallentscheidung. Und die Anbieter schließen bestimmte Nutzungen ausdrücklich aus, etwa gewaltverherrlichende oder diskriminierende Darstellungen. Erkannt wird das oft über Schlüsselwörter, weshalb gelegentlich auch harmlose Prompts blockiert werden.

Aus der KI-Werkzeugkiste: was sich im Alltag bewährt

Bevor Sie ein KI-Werkzeug selbst lizenzieren, lohnt der Blick auf das, was Ihr Bundesland bereits bereitstellt: Inzwischen halten alle Länder Landeslizenzen für KI-Anwendungen vor, mit denen Lehrkräfte kostenfrei und datenschutzkonform arbeiten können. Der länderübergreifende Schul-Chatbot heißt AIS.chat. **AIS.chat** (ais-chat.schule) ist ein Teilprojekt des länderübergreifenden Vorhabens AIS (Adaptives Intelligentes System), bei dem alle 16 Bundesländer beteiligt sind. Der Zugang zu dieser Open-Source Lösung läuft in der Regel über die Bildungsplattform des Landes.

Darüber hinaus verändert sich der Markt monatlich: Anbieter werden umbenannt, Funktionen wandern zwischen Produkten, Preismodelle ändern sich. Deshalb liste ich hier nicht auf, welches Produkt Sie nehmen sollen, sondern welche Art von Werkzeug welchen Arbeitsschritt übernimmt. Mit dieser Unterscheidung finden Sie sich auch in einem Jahr noch zurecht.

- **Die großen Allrounder:** die bekannten Chat-Oberflächen der großen Anbieter sind die stärksten Werkzeuge für alles frei Formulierte: entwerfen, umformulieren, differenzieren, zusammenfassen. Eigene Dateien lassen sich hochladen. Wunderbar, um die Funktionalität und die Möglichkeiten von GenAI zu testen, ohne direkt eine Schullizenz anzufordern. Achtung: Denken Sie daran, keine personenbezogenen Daten hochzuladen.
- **Schulische Komplettpakete** sind als datenschutzkonforme Lösung für den regelmäßigen Einsatz im Schulkontext gedacht. Lernende brauchen keine eigenen Accounts, Eingaben lassen sich einsehen, und die Frage nach dem Datenschutz ist geklärt. Viele dieser Angebote sind über Schul- oder Landeslizenzen bereits zugänglich.
- **Übersetzungs- und Schreibassistenten** liefern für den Fremdsprachenunterricht und für mehrsprachige Elterninformationen eine Qualität, die allgemeine Sprachmodelle nicht durchgängig erreichen.
- **Werkzeuge für Sprache und Ton** verwandeln Text in Hörtexte oder Aufnahmen in Protokolle, hilfreich für Differenzierung und Barrierefreiheit.
- **Aufgaben- und Quizgeneratoren** schließen die Lücke zwischen Entwurf und praktischem Einsatz: Aus dem generierten Text wird ein teilbares, interaktives Lernobjekt. Der verbreitete offene Standard dafür ist H5P, der in viele Landesplattformen und Lernmanagementsysteme integriert werden kann.

Wer gut fragt, bekommt gute Antworten

Die Qualität des Ergebnisses hängt stark von der Qualität der Eingabe ab. Sechs Bausteine haben sich dafür bei der KI-basierten Textgenerierung bewährt: **Kontext, Aufgabe, Beispiel, Format, Persona und Ton.**



Je mehr davon ein Prompt enthält, desto näher kommt das Ergebnis dem, was Sie sich vorgestellt haben. Statt „Schreib mir eine Aufgabe zum Thema London“ also: „Du bist Englischlehrkraft in Klasse 7 (Persona). Formuliere drei Leseverständnisaufgaben zum beigefügten Text über London (Aufgabe, Kontext), Niveau A2, mit Erwartungshorizont (Kontext), als Tabelle (Format), sachlich und kurz formuliert (Ton). Orientiere dich an der beigefügten Beispielaufgabe (Beispiel).“

Drei Dinge zählen sich dabei besonders aus:

- **Kontext schlägt Kürze.** Geben Sie eigenes Material oder Beispiele mit.
- **Arbeiten Sie iterativ.** Der erste Output ist ein Entwurf, noch kein finales Ergebnis. Nachfolgende Korrekturen wie „kürzer“, „mit weniger Fachbegriffen“, „gib mir drei Varianten“ bringt Sie schneller ans Ziel als der perfekte erste Prompt. Tipp: Ein „Hebe deine Änderungen hervor“ erspart das Suchen nach den Unterschieden.
- **Speichern Sie gute Prompts als Vorlage ab:** Rolle, Zielgruppe und Format einmal sauber formuliert, lassen sich beliebig oft wiederverwenden und sparen Zeit.

Für Bildgeneratoren gilt eine eigene Logik: Statt einer Anweisung braucht es eine Beschreibung aus Subjekt, Kontext und Stil. Die beste Faustregel: Beschreiben Sie das Bild so, als könnte Ihr Gegenüber es nicht sehen. Was nicht vorkommen soll, formulieren Sie ausdrücklich („vermeide ...“).

Erfolgreiche Prompts

Als Prompt bezeichnet man die Eingabe, mit der Sie ein Sprachmodell beauftragen, von der einzelnen Frage bis zur mehrzeiligen Arbeitsanweisung. Weil das Modell keine Datenbank durchsucht, sondern eine Antwort erzeugt, bestimmt der Prompt weit mehr als bei einer Suchanfrage: Er legt fest, aus welcher Rolle heraus, für wen und in welcher Form geantwortet wird. Prompts gezielt zu formulieren und schrittweise zu verbessern, wird Prompt Engineering genannt.

Die 6 Bausteine für KI-basierte Textgenerierung sind: Kontext • Aufgabe • Beispiel • Format • Persona • Ton

Am Ende entscheidet die Lehrkraft

Generative KI im Lehreralltag soll kein Sparprogramm sein, sondern als Werkzeug genutzt werden und schafft damit mehr Zeit für die Arbeit mit Menschen. Entscheidend ist, wo man die Grenze zieht: Wer die KI die Vorarbeit machen lässt, deren Ergebnisse prüft, korrigiert und selbst entscheidet, stärkt die eigene Professionalität. Wer ihr die fachliche Entscheidung überlässt, gibt genau diese aus der Hand.

Zum Weiterlesen

ki-campus.org (kostenlose Kurse)
 bildungsserver.de (KI in der Schule)
 deutsches-schulportal.de (Digitalisierung & KI)